

„Innovative Wege zur Pflege“
Fachtag für Kommunen, 26.04.2022

**„Die Kommune als
sorgende Gemeinschaft -
Interdisziplinär-
wissenschaftliche
Perspektive“**

Barbara Weber-Fiori
Dr. Johanna Schütz



Agenda

- 1 Bayerisches Forschungszentrum Pflege Digital
- 2 Häusliche Pflege in Deutschland und Bayern
- 3 Sorgegemeinschaften und mögliche Perspektiven
- 4 Rahmenbedingungen für Sorgegemeinschaften
- 5 Studienergebnisse zu Pflegestrukturfragen
- 6 Wandel der Sozialplanung
- 7 Fazit
- 8 BZPD Forschungsaktivitäten

Forschungsinstitut für Alter(n), Digitalisierung und Pflege

Forschung zu den Zukunftsfragen und Problemstellungen der pflegerischen Versorgung im digitalen Wandel

Beratung und Begleitung von Akteuren aus Kommunen, Bürger:innenschaft, sozialen Trägern und Unternehmen

Impulsgeber und Innovationstreiber für intelligente, digitale Lösungen der Pflege und Begleiter von Veränderungsprozessen im Rahmen der Digitalisierung

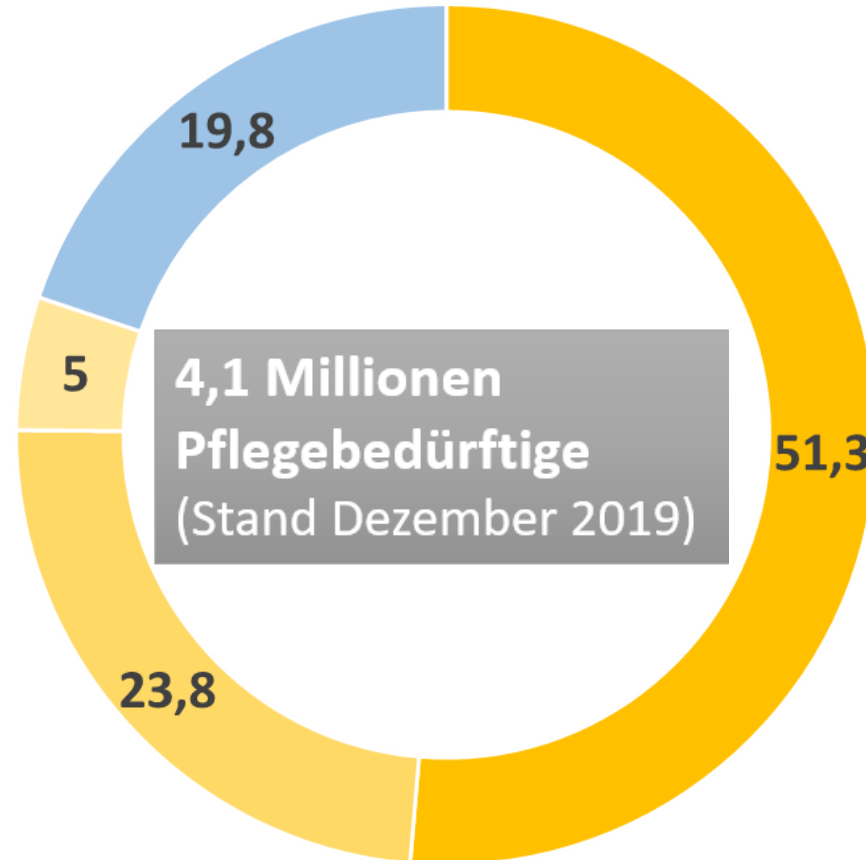
Fokus- und Querschnittsfelder



Häusliche Pflege in Deutschland & Bayern

Pflegebedürftige (SGB XI) nach Versorgungsart - Deutschland

in %



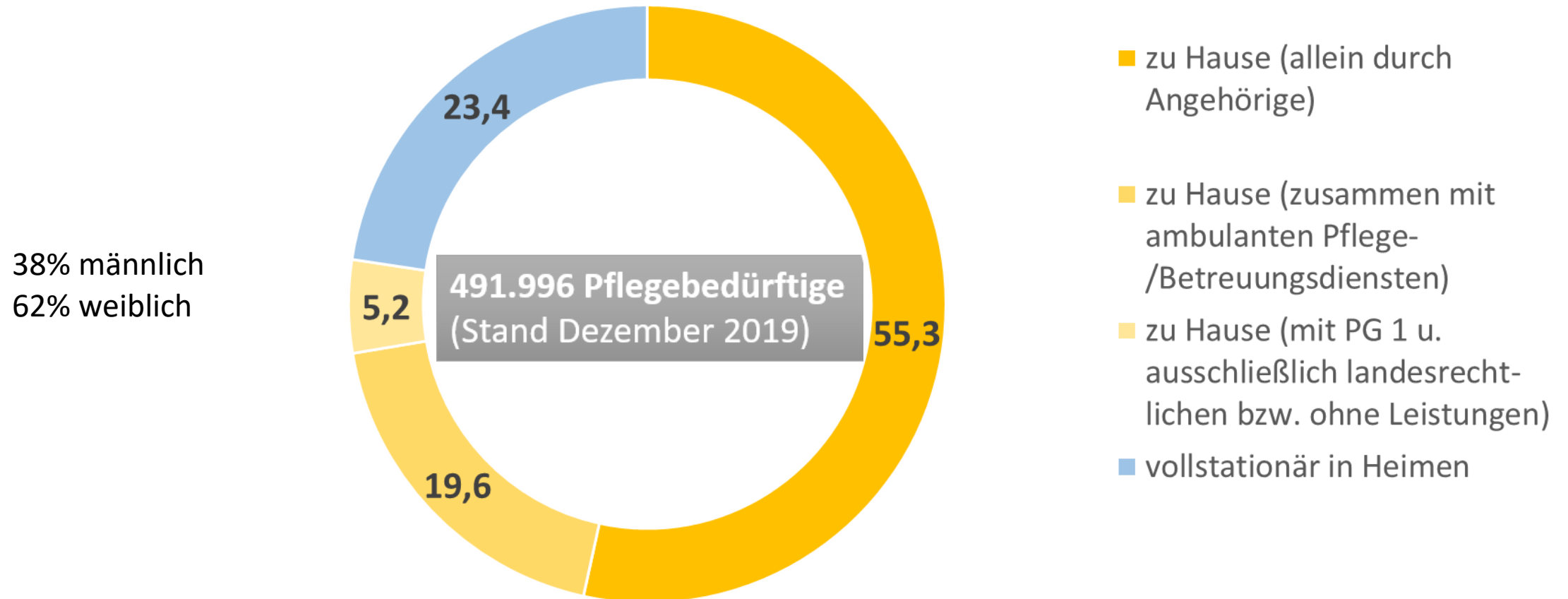
- zu Hause (allein durch Angehörige)
- zu Hause (zusammen mit ambulanten Pflege-/Betreuungsdiensten)
- zu Hause (mit PG 1 u. ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen)
- vollstationär in Heimen

Eigene Darstellung.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich - Pflegebedürftige – 2019.

Pflegebedürftige (SGB XI) nach Versorgungsart - Bayern

in %



Eigene Darstellung.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich - Pflegebedürftige – 2019.

„Innovative Wege zur Pflege“, Fachtag Kommunen, 26.04.2022

Informelle Pflege: Wohnsituationen

- Informelle Pflege findet **zum Großteil innerhalb des gleichen Haushalts** statt: 60-70% der Hauptpflegepersonen leben mit der pflegebedürftigen Person im Haushalt
- Informelle Pflege wird **überwiegend** geleistet für
 - Ehe-/Lebenspartner:innen
 - Eltern, Schwiegereltern
- **Alleinlebend:** ca. 30 % der Pflegebedürftigen
- **„Pflege aus der Entfernung“ (Distance Caregiving):**
In Deutschland wohnen ca. 25% der Kinder, die ihre Eltern pflegen mindestens 25 km entfernt; 14% wohnen mehr als 100 km entfernt

Zuhause versorgte Pflegebedürftige in Bayern

Datenzugang für Forschungszwecke: Pflegebegutachtungen

Medizinischer Dienst (MD)

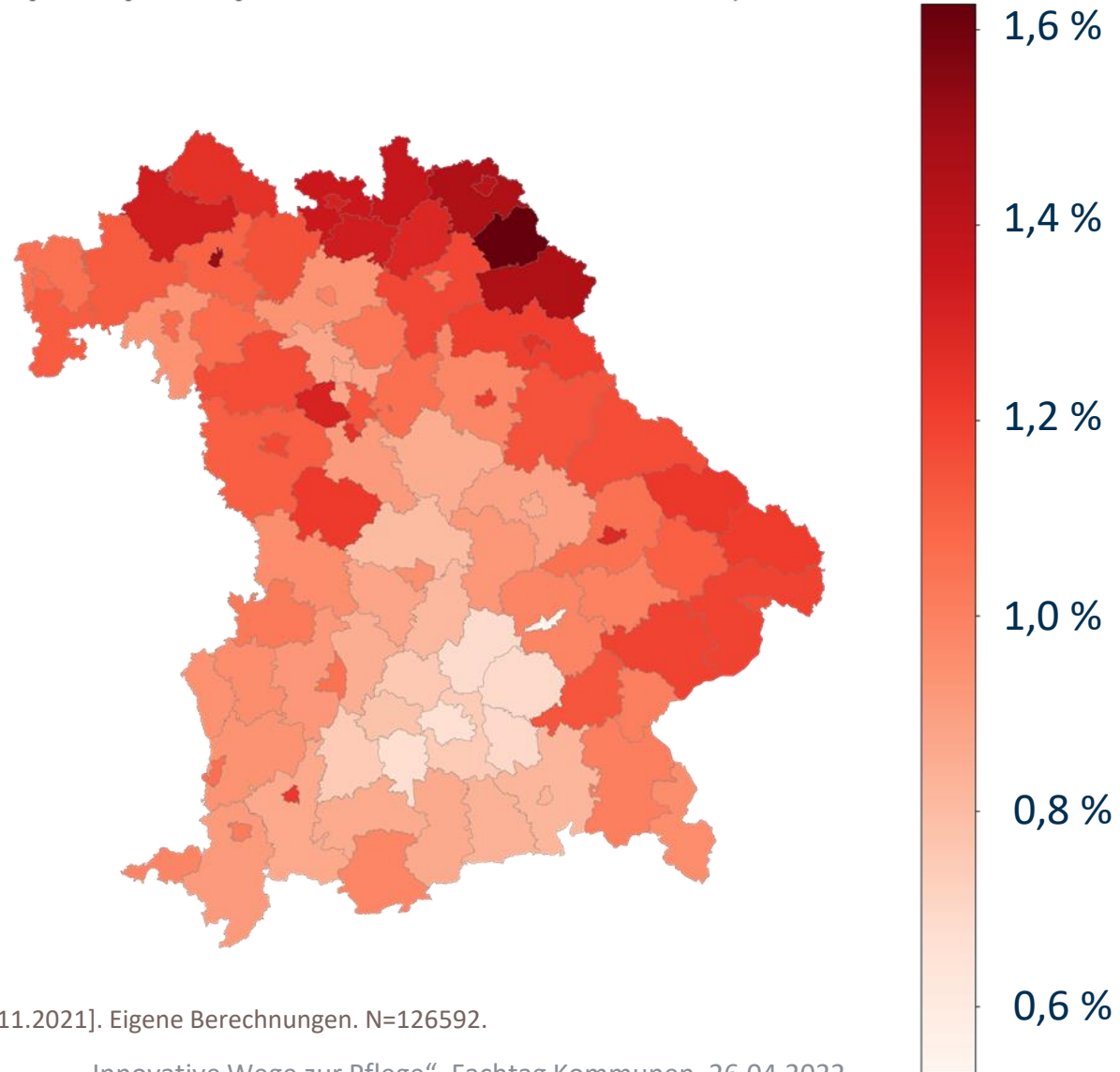
- zuständig für gesetzlich Versicherte
- Pflegebegutachtungen auf Basis SGB XI
- Beurteilung der Pflegebedürftigkeit und Vergabe eines Pflegegrads

Unsere Datengrundlage

- Erstbegutachtungen
- Erwachsene in Bayern
- Jahr 2019
- > 126.600 Fälle

Anteil Erst-Begutachtungen / Bevölkerung, Bayern 2019

Begutachtungsrate bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl der Landkreise im Jahre 2019



In welchen Lebensbereichen sind ältere zuhause Lebende (un)selbstständig?

- Personen ab 50 Jahre
- Wohnsituation: allein / mit anderen in ambulanter Versorgung

In welchen Lebensbereichen sind ältere zuhause Lebende (un)selbstständig?

Alltag & Kontakte
71% selbstständig

Ruhen & Schlafen (14% unselbstständig)
Kontaktpflege (13%)

Mobilität
82% selbstständig

Treppensteigen (44% unselbstständig)

Selbstversorgung
60% selbstständig

Duschen, Baden (37% unselbstständig)
An- & Auskleiden Unterkörper (31%)

**Krankheits- &
Therapiebewältigung**
71% selbstständig

Medikation (39% unselbstständig)

**Kognition &
Kommunikation**
83% unbeeinträchtigt

Erinnerungsvermögen
(8% beeinträchtigt)

**Psychische
Problemlagen**
92% ohne
Unterstützungsbedarf

Antriebslosigkeit
(3% mit Unterstützungsbedarf)

Haushaltsführung: Was klappt nicht?

Einkaufen

76%
unselbstständig

Einfache
Mahlzeiten
zubereiten

37%
unselbstständig



Leichte
Hausarbeit

(z.B. Tisch abräumen,
spülen)

47%
unselbstständig

Aufwändige
Hausarbeit

(z.B. Böden, Wäsche,
Staubsaugen)

93%
unselbstständig

Behördenangelegenheiten
organisieren

28% unselbstständig

Außerhalb der Wohnung: Was klappt nicht?

Fortbewegen
außerhalb der
Wohnung

57%
unselbstständig

Nutzung ÖPNV

79%
unselbstständig



Teilnahme an sozialen, kulturellen,
religiösen, sportlichen Veranstaltungen
72% unselbstständig

„Die Kommune als sorgende Gemeinschaft –
Interdisziplinär-wissenschaftliche Perspektive“

Themenfelder Fokusfeld 4

Theorie und Handlungspraxis (digitaler) Innovationen im Kontext von Altern, Gesundheit und Pflege im Sozialraum

- Identifikation und Analyse kommunaler Rahmenbedingungen
 - Strategien bei unterschiedlichen räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen
 - ... kommunale Strategien, Entscheidungsprozesse, Kompetenzen, Verantwortlichkeiten, Handlungspraxis
 - Ziele und Ausgestaltung von Vernetzung
 - ... Rollen und Aufgaben bei Kooperation und Koordination kommunaler Akteure
 - Quartiersbezogene Ansätze zur Förderung von
 - ... Partizipation, sozialer Teilhabe, Sorge/Versorgung
 - ... Erreichbarkeit älterer (vulnerabler) Menschen
 - ... innovativen, alter(n)sgerechten, wohnortnahen Angeboten
 - ... Maßnahmen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen
 - ...
- Betrachtung der Potentiale (und Grenzen) digitaler Technologien in allen Themenbereichen

Handlungsfelder einer altersfreundlichen Kommune



- Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- Gewährleistung bedarfsgerechter Daseinsvorsorge
- Ermöglichung eines guten Lebens
- Vermeidung von Benachteiligung
- Unterstützung eines möglichst sicheren, langen und selbstständigen Lebens zu Hause (Körper-Stiftung 2021)

Quelle: Körper-Stiftung 2021, entwickelt nach WHO Leitfaden „Global age-friendly cities. A guide.“

Ausgangsbedingungen

- Bedarfsorientierte Pflege kann nur in Kommunen stattfinden
- Bereitstellung (und Aufbereitung) von Informationen durch Kommune sowie Übernahme von Koordinierungs-, Moderations- und Motivationsfunktionen (Kruse 2019, zit. n. BMI 2022)
- Konkrete Ausgestaltung der Handlungsfelder abhängig von spezifischen regionalen und örtlichen Rahmenbedingungen (BMI 2022)

Sorgegemeinschaften – eine Annäherung

Begriffsvariationen

Caring Community, Sorgende Gemeinschaft, Sorgende Gemeinde, Verantwortungsgemeinschaft, ...

Handlungs- /Themenfelder

Entwicklungszusammenarbeit Politik, Kommunen, Schulen, Universitäten, Unternehmen, ... (Klie 2016)

„Eine „Sorgende Gemeinschaft“ ist das gelingende Zusammenspiel von Bürgerinnen und Bürgern, Staat, Organisationen der Zivilgesellschaft und professionellen Dienstleistern in der Bewältigung der mit dem demografischen Wandel verbundenen Aufgaben“ (ISS 2014).

→ sektor-, zielgruppen- und themenübergreifendes Konzept zur Bewältigung sozialer Aufgaben (ISS 2014)

Kontroversen

Rückzug des Staates, Reaktivierung klassischer Frauenrollen, unpassendes Verständnis moderner Gesellschaft, Deprofessionalisierung, ...?

Notwendigkeit von Sorgestrukturen

Wandel gesellschaftlicher Strukturen...

- Entstehung neuer Beziehungsstrukturen („erweiterte Familie“) (bspw. Böger et al. 2017)
- Familienangehörige, Nachbar:innen, Freund:innen und bürgerschaftlich Engagierte „mischen“ sich neu
- Veränderte Formen von Verantwortungsübernahmen (Kruse 2016)



Quelle: Sempach 2019

→ Gegenbewegung zu Selbstoptimierung, Konkurrenz, Leistungssteigerung? (Sempach 2019)

Motive für Sorgegemeinschaften

Verantwortungsbereiche des Individuums:

- **Selbstverantwortung:** Kriterien gelingenden Lebens, selbstständige Lebensführung/Entscheidungsverantwortung bei Hilfebedarf
- **Mitverantwortung:** Mitgefühl, Engagement, Unterstützung
- **Nachhaltigkeitsverantwortung:** Interessen und Kriterien gelingenden Lebens für künftige Generationen ermöglichen
- **Schöpfungsverantwortung:** gerechte Verteilung (und Schutz) natürlicher Ressourcen
(Kruse 2016)

Sorgende Gemeinschaften im demokratischen Staat

„Sorgen und Mitverantwortung in der Kommune“ – Bezugnahmen zur Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften (BMFSFJ 2017; Kruse 2016)

Gefahren für die Freiheit

übertriebener Individualismus,
Rückzug ins Privatleben



ausufernder Zentralstaat,
entmündigende Bürokratie

Lösungsansätze:

Verwirklichungschancen, (teil)autonome Gemeinden, Bürgergesellschaft, politische Teilhabe, Engagement in Vereinen, ... (Tocqueville 1835)

Voraussetzungen:

- Individuum zu selbst- und mitverantwortlich handelndem Menschen bilden
→ persönlicher Einsatz für das demokratische Gemeinwohl
- vertrauenswürdige staatliche Institutionen (Gewaltenteilung)
→ Gewissheit, dass es lohnt sich für Demokratie zu engagieren (Montesquieu 1748)

Alexis de Tocqueville 1835 „Über die Demokratie in Amerika“; Charles de Montesquieu 1748 „Geist der Gesetze“

Sorgegemeinschaften (CC)- Dreiklang

- Dreiklang „Caring Community - politische Rahmenbedingungen – adäquate Infrastruktur“
- Caring Community mit seinen Implikationen nur möglich, wenn entsprechende politische Rahmenbedingungen und die notwendige Infrastruktur gegeben sind

*„Das Leitbild der sorgenden Gemeinschaften geht damit weit über eine Rekommunalisierung von sozialstaatlichen Aufgaben hinaus - wird sich aber ohne eine solche nicht in der Breite verankern lassen“
(Klie 2014).*

Rolle der Kommunen

Kommune* zentral: Kann Voraussetzungen schaffen für teilhabeförderliche Rahmenbedingungen → Beitrag zu zuverlässigen und nachhaltigen Sorgestrukturen

- Mitwirkungs- und Mitgestaltungsoptionen für kommunale Akteur:innen
- Bürger:innen ansprechen, in Aktivitäten einer Bürgergesellschaft einbeziehen

*Verständnis Kommune hier = Zusammenleben im Kontext einer Verwaltungseinheit, welche von Interessen, Handlungen und Kooperationen der Bürger:innen bestimmt ist

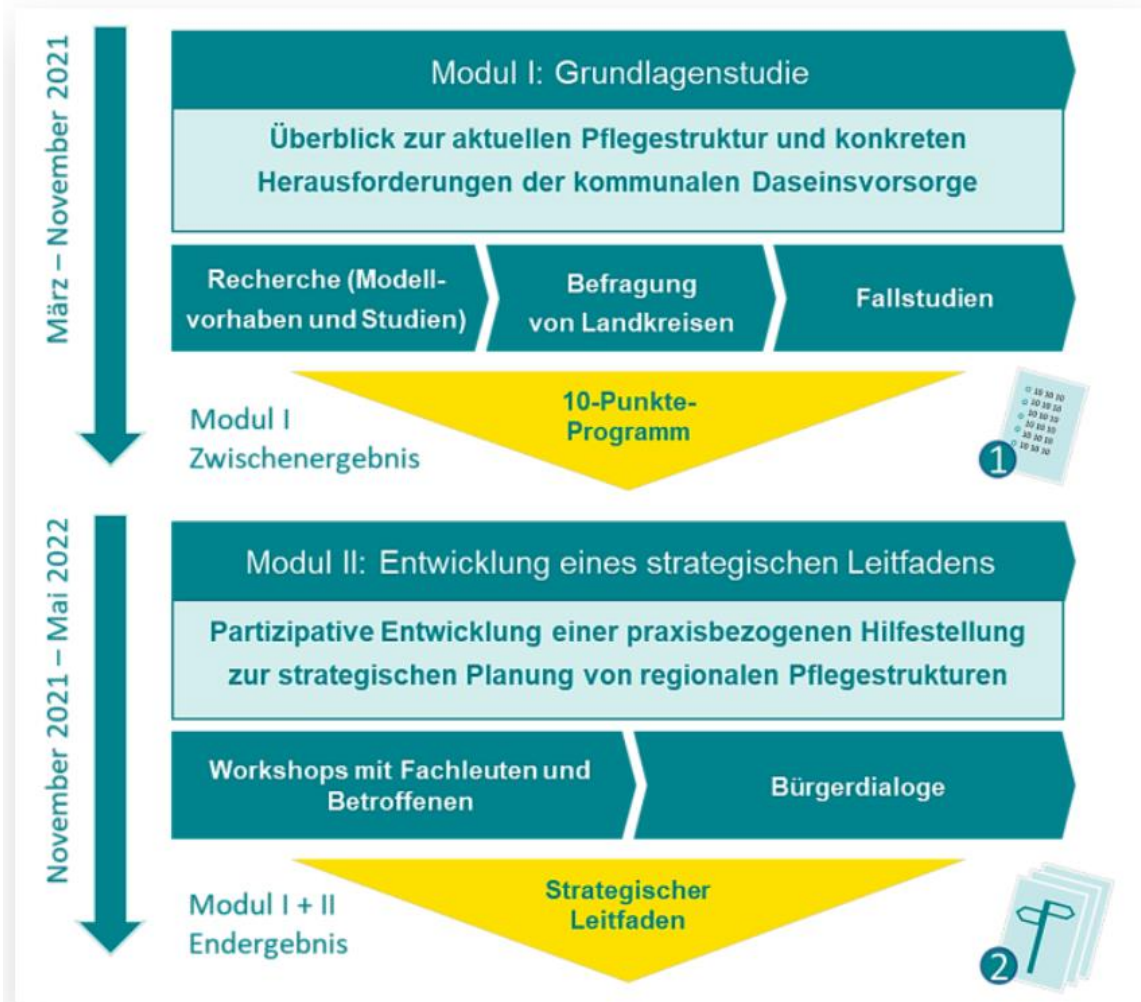
(Kruse 2016)

Zielstellung: Kreis der „Carers“ vergrößern



Quelle: Eigene Darstellung nach Steffen & Biedermann 2018,
Wegleitner & Schuchter 2021

Forschungsprojekt zur Analyse von Ausgangsbedingungen auf Bundesebene



Programm „Region gestalten“:

„Stärkung von bedarfsorientierten Pflegestrukturen“

Ziel der Bundesregierung:

- Gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen Deutschlands
- Bundesweiter Überblick zu aktuellen Herausforderungen bzgl. Pflegestrukturen in ländlichen (strukturschwachen) Regionen
- Kommunale Ansätze (und Wünsche) zur Stärkung der Pflegestrukturen

10 Punkte Programm: Schwerpunkt I

Schaffung hauptamtlicher Personalressourcen für Planung und Koordination in der Kreisverwaltung

- Einrichtung adäquater personeller Ausstattung
- Erhöhung der Akzeptanz kommunaler Personalstellen bei Pflegeakteuren vor Ort
- Regionale Vernetzung des Personals mit Pflegeakteuren

Vorantreiben und Koordination von Netzwerkarbeit

- Schaffung von Personalkapazitäten für Koordination und Moderation
- Netzwerke als operative Arbeitsgremien
- Offene und inklusive Gestaltung der Netzwerke
- Erzeugung von Verbindlichkeit
- Einbindung verschiedener, engagierter Akteursgruppen

Schaffung struktureller Voraussetzungen

Installation von Kümmerern in kreisangehörigen Gemeinden

- Gute Vernetzung und Bekanntheit der Kümmerer in Gemeinde
- Idealerweise fachlicher Hintergrund
- Regelmäßiger Austausch, Schulungen, Infoveranstaltungen
- Anerkennung für Kümmerer
- Involvierung hoher Stellen in Entstehung von Kümmerernetzwerk

Erzeugen von „Aufbruchstimmung“ durch partizipative Planungen und Konzepte

- Entwicklung kommunaler Planungs- und Strategiedokumente partizipativ ausgestalten
- Umfassende Kommunikation und Verbreitung der Konzeptinhalte
- Begleitung der Implementierung durch Expert:innen-Arbeitsgruppen
- Kontinuierliches Monitoring sowie Evaluation und Adaption umgesetzter Maßnahmen

Strategische Ausrichtung der Fördermittelakquise und -vergabe

- Ausschließliche Beteiligung an nachhaltigen Förderprogrammen
- Etablierung eines Förderlotsen im Kreisgebiet
- Alternativ Inanspruchnahme externer Berater:innen

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesministerium des Innern und für Heimat 2022

10 Punkte Programm: Schwerpunkt II

Vermehrte Einbeziehung und Förderung von Digitalisierung und Pilotprojekten

- Digitale Plattformen und Apps als interaktives Netzwerk
- Vermittlung des notwendigen Know-Hows und Eingehen auf Vorbehalte und Hemmnisse
- Identifikation akzeptierter und wertstiftender technischer Lösungen
- Förderung der Vernetzung mit Technologieunternehmen durch Innovationsportale und Veranstaltungen

Gewährleistung der infrastrukturellen Voraussetzungen zur Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten

- Schaffung individueller Angebote
- Unterstützung von Fahrdiensten sowie ehrenamtlichen Anbietern

Förderung der Verfügbarkeit bedarfsgerechter, professioneller Leistungsangebote

- Gesundheits- und Sozialämter als Vermittler zwischen Trägern bzw. Investoren und dem kommunalen Bauamt
- Schulung des Personals kommunaler Bauverwaltungen im Segment der „Senioren-/Pflegeeinrichtungen und neuen Wohnformen“
- Zusammenarbeit (kommunaler) Wohnungsbaugesellschaften mit sozialen Dienstleistern
- Schaffung alternativer Wohnformen

Besetzung wichtiger Handlungsfelder

Personal- und Fachkräftemangel entgegenwirken

- Wohnortnahes Ausbildungsangebot
- Vermarktung des Ausbildungsangebotes
- Einsetzen von Ausbildungskordinator:innen

Unterstützung pflegender Angehöriger und Ehrenamtlicher als zentrale Bausteine sorgender Gemeinschaften

- Regelmäßige Würdigung des Engagements
- Information über bestehende Beratungs-, Schulungs-, Unterstützungs- und Entlastungsangebote
- Erhöhung des Zugehörigkeitsgefühls und der Verbindlichkeit durch Organisation ehrenamtlicher und nachbarschaftlicher Aktivitäten in Vereinen oder Angliederung an eine Sozialstation
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Finanzielle Förderung einzelner Initiativen

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesministerium des Innern und für Heimat 2022

Wandel der Sozialplanung

| Öffentliche Verwaltung (Public Administration) | Neue Steuerung (Public Management) | Beteiligungsorientierte Steuerung (Public Governance) |
|---|--|--|
| Sozialplanung 1.0 | Sozialplanung 2.0 | Sozialplanung 3.0 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Einbettung der Sozialplanung in die hierarchische Verwaltung • Inputorientierte Planung durch Fachkräfte • Standards für Fachsozialpläne • Grundlegung der Sozialberichterstattung | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Neuen Steuerung kommunaler Sozialpolitik • Outputorientierte Planung unter Einbezug der Sozialwirtschaft • Entwicklung von Zielen und Kennzahlen für rationale Entscheidungen (soziales Controlling) • Sozialraumdifferenzierende Erweiterung der Sozialberichterstattung | <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung von Stakeholdern innerhalb der Wertschöpfungskette • Wirkungsorientierte Planung im ressortübergreifenden und interinstitutionellen Netzwerk • Differenzierung der Beteiligungsformate für die unterschiedlichen Stakeholder • Erweiterung der Sozialberichterstattung um qualitative Verfahren |
| Fokus: Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung mit sozialer Infrastruktur | Fokus: Wirtschaftlichkeit sozialer Dienstleistungen und Einrichtungen | Fokus: Mobilisierung von Mitverantwortung und Aktivierung interdisziplinärer und zivilgesellschaftlicher Potenziale |

Quelle: Eigene Darstellung nach Nutz & Schubert 2020

Rahmenbedingungen für sorgende Gemeinschaften

Integrierte Sozialplanung

Problem:

Spezialisierung und Ausdifferenzierung der einzelnen Fachplanungen vs. Ganzheitlichkeit von Lebenswelten der Menschen

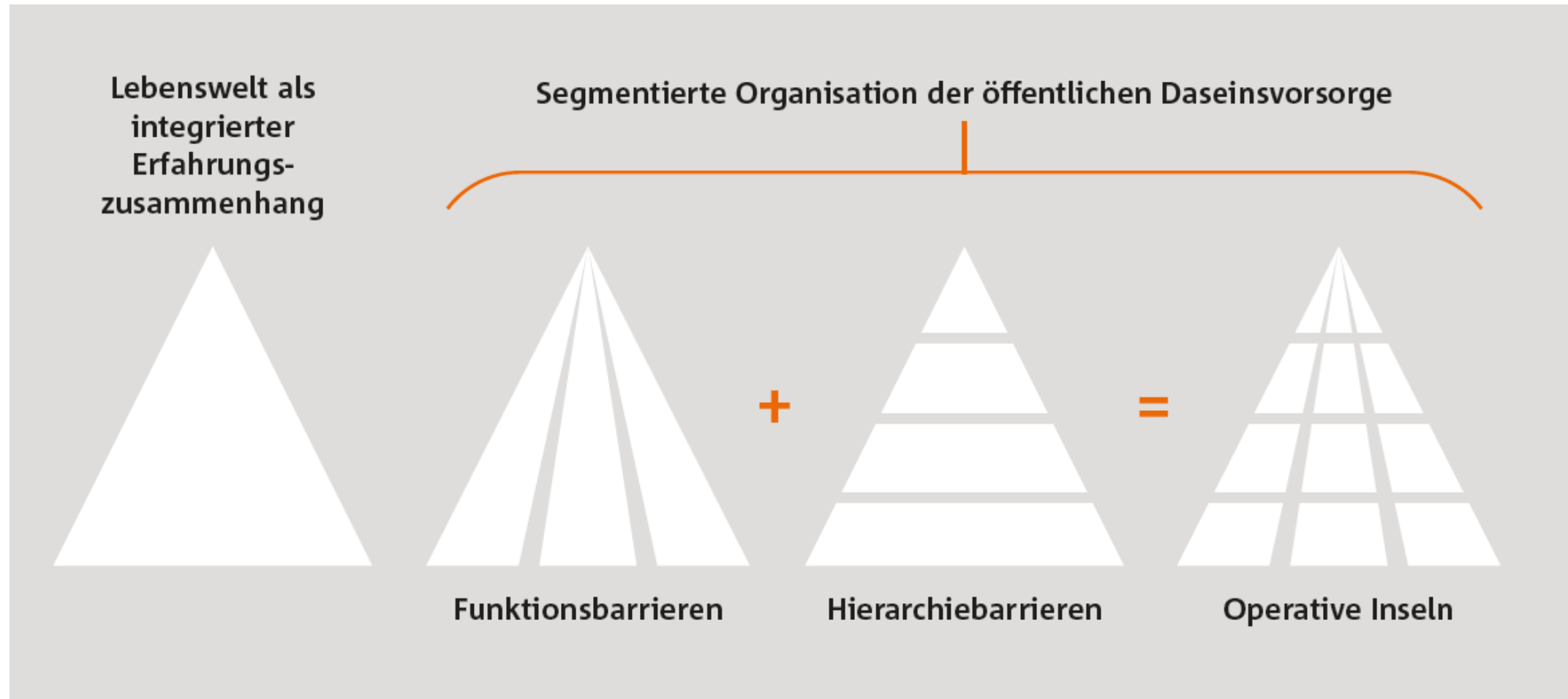
Voraussetzungen:

- *Strategisch* denkende Fachkräfte
- Uneingeschränkte *Unterstützung* seitens Behördenleitung & Führungskollegium im Landratsamt

Lösungsansätze:

- Aufeinander beziehen verschiedener Ansätze der Fachplanungen, *Koordination* der Ausführung und *Zusammenführung* von Ergebnissen
- *Koordinierung* der verschiedenen Sozialplanungen und Einbezug anderer Fachplanungen mit sozialem Bezug
- *Aufbereitung/Auswertung von Erkenntnissen* aus verschiedenen Planungen für Kreispolitik und Zusammenbringen unter der Kreisentwicklung
- *Identifizierung und Abgrenzung von Sozialräumen als Planungsbereiche*, damit Rückbindung der Planungsprozesse in kreisangehörige Gemeinden ermöglicht wird
(Schulenburg 2021)

Der Weg zu einer integrierten Sozialraumplanung in bayerischen Landeskreisen



Quelle: Sing 2021

Partizipation & Kollaboration



Quelle: Wright, Block & von Unger 2010

- Kooperation & Kollaboration zwischen Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
- Bsp. für partizipative Forschungsmethoden: Community-basierte partizipative Forschung, Aktionsforschung, transformative Forschung
 - Wertebasierter Forschungsstil
 - Neben Erkenntniszielen auch Handlungsziele
 - Forschung *mit* und nicht über Menschen, Institutionen in Bezugs-/Sozialräumen

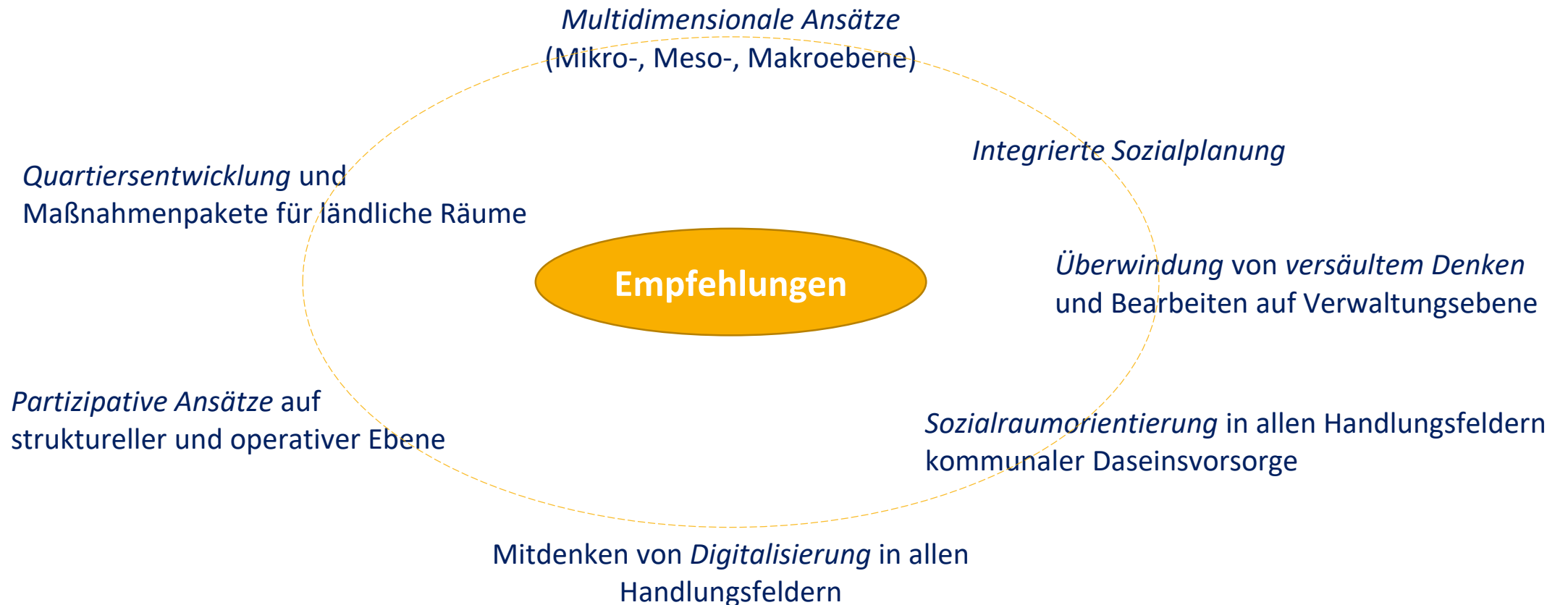
Erfordernisse an Bund und Länder

Voraussetzungen für den Ausbau kommunalen Engagements im Pflegebereich, um zentralen Herausforderungen begegnen zu können:

- Auskömmlichere Finanzausstattung der Kommunen, heißt verlässliche Regelfinanzierung von Bund und Land, (z.B. Finanzierung von Personal/Fachkräften)
- Verbessertes Zugang zu kleinräumigen Pflege- und Sozialstrukturdaten
- Zusammenwirkungsgebot für Kommunen, Land, Pflegekassen und Pflegeeinrichtungen bei der Sicherstellung der Versorgungsstrukturen
- Kommunale Ansätze, wie partizipative Planungsprozesse sowie Netzwerkaufbau und -moderation, sollten (landes-)gesetzlich verankert werden
(Bundesministerium des Innern und für Heimat 2022)

Fazit

- ... Bedeutung von Sorggemeinschaften wächst
- ... Subsidiaritätsprinzip in erweiterter Dimension



Forschungsaktivitäten BZPD

Aktuelle Drittmittel-Projekte (BMBF):

Begleitprojekt: CoCre-HIT

„Co-Creation und nachhaltige Partizipation in der Entwicklung hybrider Gesundheits-IT“

Anwendungsprojekt: KoordinAID

„IT-unterstützte Koordination lokaler Ressourcennetzwerke zur Entlastung pflegender Angehöriger im ländlichen Raum“

Begleitprojekt: PiTiPS

„Partizipation und Co-Creation für innovative Technologien für informell Pflegende und Sorgegemeinschaften“ → Partizipation in sozio-technischen Innovationskontexten stärken

Projekte (intern): Modellkommune, Begleitung LK SPGK, ...

Referenzen I

Ehrlich, Ulrike; Kelle, Nadiya (2019): Pflegende Angehörige in Deutschland: Wer pflegt, wo, für wen und wie? In: Zeitschrift für Sozialreform 65 (2), S. 175–203.

Geiss, Sabine; Pupeter, Monika; Schneekloth, Ulrich (2019): Wissenschaftliche Evaluation der Umstellung des Verfahrens zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit (§ 18c Abs. 2 SGB XI). Abschlussbericht von Kantar Public Division Deutschland für das Bundesministerium für Gesundheit. München.

Hielscher, Volker; Kirchen-Peters, Sabine; Nock, Lukas (2017): Pflege in den eigenen vier Wänden. Zeitaufwand und Kosten: Pflegebedürftige und ihre Angehörigen geben Auskunft. Unter Mitarbeit von Max Ischebeck. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung (FF Forschungsförderung, Nr. 363 (Juni 2017)).

Rothgang, Heinz; Müller, Rolf (2018): BARMER Pflegereport 2018. Hg. v. BARMER. Berlin (Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 12).

Rothgang, Heinz; Müller, Rolf; Preuß, Benedikt (2020): BARMER Pflegereport 2020. Hg. v. BARMER. Berlin (Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 26).

Schneekloth, Ulrich; Geiss, Sabine; Pupeter, Monika (2017): Studie zur Wirkung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) und des ersten Pflegestärkungsgesetzes (PSG I). Abschlussbericht von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit. München.

Wagner, Melanie; Franke, Annette; Otto, Ulrich (2019): Pflege über räumliche Distanz hinweg: Ergebnisse einer Datenanalyse des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 52 (6), S. 529–536.

Bilder Folie 14+15: CC0 1.0 Universal (CC0 1.0), Bilddatenbank "Centre for Ageing Better"

Referenzen II



Böger, Anne; Huxhold, Oliver; Wolff, Julia K. (2017): Wahlverwandtschaften: Sind Freundschaften für die soziale Integration wichtiger geworden? In: Katharina Mahne (Hg.): Altern Im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Unter Mitarbeit von Julia Katharina Wolff, Julia Simonson und Clemens Tesch-Römer. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, S. 257–271.

Bundesministerium des Innern und für Heimat (Hg.) (2022): Forschungsprojekt „Stärkung von bedarfsorientierten Pflegestrukturen in ländlichen strukturschwachen Regionen“. Entwurf des 10-Punkte-Programms. Online verfügbar unter https://www.region-gestalten.bund.de/Region/DE/veranstaltungen/20211212_Pflege_Fachtagung/10-Punkte-Programm.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2017): Sorge und Mitverantwortung in der Kommune. Erkenntnisse und Empfehlungen des Siebten Altenberichts. 3. Aufl. Online verfügbar unter https://www.siebter-altenbericht.de/fileadmin/altenbericht/pdf/Broschuere_Siebter_Altenbericht.pdf.

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (Hg.) (2014): Sorgende Gemeinschaften - vom Leitbild zu Handlungsansätzen. Unter Mitarbeit von Ludger Klein und Hans-Georg Weigel. ISS im Dialog. Frankfurt am Main, 16. Dezember 2013. Frankfurt am Main.

Körber-Stiftung (Hg.) (2021): Smart Ageing. Technologien für die altersfreundliche Stadt. Praxis, Hintergrund, Empfehlungen. Körber Demografie Symposium. Hamburg, 3.-4.11. Online verfügbar unter https://www.koerber-stiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/redaktion/koerber-demografie-symposien/pdf/2021/Broschuere_Demografie-Symposium_Smart-Ageing.pdf.

Klie, Thomas (2014): Wen kümmern die Alten? Auf dem Weg in eine sorgende Gesellschaft. München: Pattloch.

Klie, Thomas (2016): Leitbild Caring Community? Die politischen Implikationen des Siebten Altenberichts. In: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (Hg.): Werkheft: Sorgende Gemeinde werden - ein Auftrag und ein Anliegen. Grundlagen, Konzepte, Material, S. 16-19. Online verfügbar unter https://www.ekd.de/eafa/download/Werkheft_einzelseiten.pdf.

Kruse, Andreas (2016): Überlegungen zu den Verantwortungsbezügen und Sorgeformen älterer Menschen und der Bedeutung kommunaler Sorgestrukturen. In: Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (Hg.): Werkheft: Sorgende Gemeinde werden - ein Auftrag und ein Anliegen. Grundlagen, Konzepte, Material, S. 10-15. Online verfügbar unter https://www.ekd.de/eafa/download/Werkheft_einzelseiten.pdf.

Nutz, Anna; Schubert, Herbert (Hg.) (2020): Integrierte Sozialplanung in Landkreisen und Kommunen. Handbuch. Stuttgart: Deutscher Gemeindeverlag; Kohlhammer (Fokus Verwaltung).

Schulenburg, Klaus (2021): Grußwort. In: Sing, Dorit (2021): Lebenswertes Bayern - lebenswerte Kommunen. Der Weg zu einer integrierten Sozialraumplanung in bayerischen Landeskreisen. Hg. v. Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München. München/Benediktbeuren. Online verfügbar unter https://www.ksh-muenchen.de/fileadmin/user_upload/forschung_und_entwicklung/KSH_IntegrierteSozialraumplanung_20211217.pdf.

Sempach, Robert (2019): Caring Communities: Gelebte Sorgeskultur. Caring Communities auf dem Prüfstand. In: Die Zeitschrift von Dialog Ethik (140), S. 32–35.

Sing, Dorit (2021): Lebenswertes Bayern - lebenswerte Kommunen. Der Weg zu einer integrierten Sozialraumplanung in bayerischen Landeskreisen. Hg. v. Katholische Stiftungshochschule für angewandte Wissenschaften München. München/Benediktbeuren. Online verfügbar unter https://www.ksh-muenchen.de/fileadmin/user_upload/forschung_und_entwicklung/KSH_IntegrierteSozialraumplanung_20211217.pdf.

Steffen, Barbara; Biedermann, Andreas (2018): Wir bauen eine Caring Community - regional und lokal [abgerufen am 03.07.2021].

Wegleitner, Klaus; Schuchter, Patrick (2020): Sorgende Gemeinschaft im Kanton Bern. Modellprojekte in Oberaargau Ost, Langnau & Jegenstorf. Evaluationsbericht. Hg. v. Verein Sorgenetz - Eigenverlag. Wien. Online verfügbar unter https://sb2e9b99cd7215ca2.jimcontent.com/download/version/1588753627/module/17242428796/name/Wegleitner_Schuchter_Evaluationsbericht_Sorgende_Gemeinschaften_April_2020_Endversion_Korr_04_05_2020.pdf, zuletzt geprüft am 25.04.2022.

Wright, Michael; Block, Martina; Unger, Hella von (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Wright, Michael (Hg.) Partizipative Qualitätsentwicklung in der Prävention und Gesundheitsförderung. Huber, Bern, S. 35–52.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Kontakt

barbara.weberfiori@hs-kempten.de

johanna.schuetz@hs-kempten.de